

Brüggemann, Christian

Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquis (Hrsg.): The World Bank and education. Critiques and alternatives. Rotterdam: Sense Publishers, 2012. 245 S. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 1, S. 175-177



Quellenangabe/ Reference:

Brüggemann, Christian: Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquis (Hrsg.): The World Bank and education. Critiques and alternatives. Rotterdam: Sense Publishers, 2012. 245 S. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 1, S. 175-177 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-148404 - DOI: 10.25656/01:14840

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-148404>

<https://doi.org/10.25656/01:14840>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit this document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 1

Januar/Februar 2014

■ *Thementeil*

Zukünfte

■ *Allgemeiner Teil*

Vorsicht bei Evaluationen und internationalen Vergleichen – Unterschiedliche Referenzrahmen bedrohen die Validität von Befragungen zur Lehrerausbildung

Kompensatorische Förderung benachteiligter Kinder – Entwicklungslinien, Forschungsbefunde und heutige Bedeutung für die Frühpädagogik

Die Qualität und der Preis von Weiterbildung: Einflussfaktoren und Zusammenhänge

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Zukünfte

Sabine Reh/Roland Reichenbach

Zukünfte – Fortschritt oder Innovation? Eine Einleitung zum Thementeil 1

Daniel Tröhler

Tradition oder Zukunft? 50 Jahre Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft aus bildungshistorischer Sicht 9

Christa Kersting

Wissenschaftspolitik und Disziplinentwicklung. Pädagogik
nach 1945 und ihre nationalpolitischen Prämissen 32

Monika Buhl

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Zeitperspektive im Jugendalter 54

Jürgen Straub

Verletzungsverhältnisse – Erlebnisgründe, unbewusste Tradierungen
und Gewalt in der sozialen Praxis 74

Morimichi Kato

Humanistic Education in East Asia: With special reference
to the work of Ogyu Sorai and Motoori Norinaga 96

Allgemeiner Teil

Sigrid Blömeke

Vorsicht bei Evaluationen und internationalen Vergleichen –
Unterschiedliche Referenzrahmen bedrohen die Validität
von Befragungen zur Lehrerausbildung 109

<i>Thilo Schmidt/Wilfried Smidt</i> Kompensatorische Förderung benachteiligter Kinder – Entwicklungslinien, Forschungsbefunde und heutige Bedeutung für die Frühpädagogik	132
--	-----

<i>Josef Schrader/Ulrike Jahnke</i> Die Qualität und der Preis von Weiterbildung: Einflussfaktoren und Zusammenhänge	150
--	-----

Besprechungen

<i>Manfred Bönsch</i> Dorit Bosse/Lucien Criblez/Tina Hascher (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 1: Analysen, Perspektiven und Forschung.	
Dorit Bosse/Klaus Moegling/Johannes Reitingger (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Teil 2: Praxismodelle und Diskussion	172

<i>Christian Brüggemann</i> Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquist (Hrsg.): The World Bank and Education. Critiques and Alternatives	175
---	-----

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	178
Impressum	U3

Table of Contents

Topic: Futures

Sabine Reh/Roland Reichenbach

Futures – Progress or Innovation? An introduction 1

Daniel Tröhler

Tradition or Future? 50 years of German Educational Research
Association from the perspective of the history of education 9

Christa Kersting

Science Policy and the Development of the Academic Discipline –
Pedagogy after 1945 and its national-political premises 32

Monika Buhl

Past – Present – Future. Time perspective during adolescence 54

Jürgen Straub

Relationships of Harm and Vulnerability – The wherefores
of experiences, unconscious traditions and violence in social practice 74

Morimichi Kato

Humanistic Education in East Asia: With special reference
to the work of Ogyu Sorai and Motoori Norinaga 96

Contributions

Sigrid Blömeke

Caution in Interpreting Evaluations and International Comparisons –
Different referential frameworks threaten the validity of surveys
on teacher education 109

Thilo Schmidt/Wilfried Smidt

Compensatory Education for Disadvantaged Children –
Developments, research results, and relevance
to early childhood education 132

Josef Schrader/Ulrike Jahnke

The Quality and the Costs of Further Education –
Influences and interrelations 150

Book Reviews	172
New Books	178
Impressum	U3

tion in aufklärerischer Absicht, Inklusion/Integration statt Segregation und problematischer Allokation), wird man die Profession von Lehrern und Lehrerinnen nicht genauer bestimmen können. Detailüberlegungen ohne solide theoretische Grundbestimmung resultieren in einer Art „Raumschiffdenken“: Man fliegt in Gedanken weit weg, ohne Rücksicht darauf, wie weit man sich von der aktuellen Praxis entfernt. Insofern ist die doppelbändige Publikation ein Spiegelbild derzeitiger Reflexionshorizonte: Das Nachdenken und Nachforschen über Lehrerbildung (oder doch Ausbildung?) ist eigentümlich artifiziell, mit häufig großem methodischen Aufwand, wenn es um (kleine) empirische Studien geht. Pädagogik, Bildung und nicht zuletzt Schüler und Schülerinnen kommen zu wenig vor. Ob das auch etwas mit der derzeitigen Rekrutierung des Hochschulpersonals zu tun hat? Kennen alle wirklich die Schule in ihren vielen Aspekten und (Teil-)Wirklichkeiten gut genug? Denn sie bleibt der Dreh- und Angelpunkt allen produktiven Nachdenkens über Lehrerbildung.

Manfred Bönsch
Leibnitz-Universität Hannover
Institut für Erziehungswissenschaft
Schloßwender Straße 1
30159 Hannover
Deutschland
E-Mail: manfred.boensch@iew.phil.uni-hannover.de

Steven J. Klees/Joel Samoff/Nelly P. Stromquist (Hrsg.): **The World Bank and Education. Critiques and Alternatives.** Rotterdam: Sense Publishers, 2012. 245 S., EUR 19,99.

Die neoliberale Bildungspolitik der Weltbank steht seit Jahrzehnten regelmäßig im Fokus sozialwissenschaftlicher Kritik. Titel und Klappentext des vorliegenden Sammelbandes lassen vermuten, dass es den Autoren darum geht, dieser Tradition folgend die Arbeit der Weltbank als theoretisch verkürztes Produkt neoliberaler Hegemonialinteressen zu identifizieren. So stellt sich primär die Frage, ob

es dennoch gelingt, Aspekte aufzuzeigen, die über die bekannten Kritikpunkte hinausgehen.

Gemessen an ihrem Finanzierungsvolumen ist die Weltbank ohne Zweifel der bedeutendste Akteur der internationalen Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich. Ungleich anderen Akteuren wie der UNESCO oder bilateralen Entwicklungsorganisationen (GIZ, USAID etc.) vergibt die Weltbank nur in Ausnahmefällen Zuschüsse. Der Großteil der Bildungshilfe der Weltbank sind zweckgebundene Kredite, für die nur ein Teil der marktüblichen Zinsen gezahlt werden muss. Die Weltbank übernimmt das finanzielle Risiko nur für Projekte, die sich an den bildungspolitischen Leitlinien der Weltbank orientieren. Der vorliegende Sammelband ist eine Reaktion auf das 2011 von der Weltbank veröffentlichte Memorandum *Worldbank Education Strategy 2020: Learning for All. Investing in the People's Knowledge and Skills to Promote Development (WBES)*. Dieses Strategiepapier definiert die bildungspolitischen Leitlinien der Weltbank bis 2020 und sucht so die globale Bildungsagenda nachhaltig zu beeinflussen.

Die Autoren sind ausgewiesene Wissenschaftler, die Mehrheit von ihnen lehrt an US-amerikanischen Universitäten. Alle Autoren forschen primär in Feldern, die der International Vergleichenden Erziehungswissenschaft, insbesondere der Internationalen Bildungspolitik, zugeordnet werden können.

Die Beiträge des Buches von Stevens et al. stehen dem Strategieentwurf der Weltbank ausnahmslos ablehnend gegenüber. Trotz unterschiedlicher Perspektiven ziehen sich die zentralen Kritikpunkte wie ein roter Faden durch das gesamte Buch und führen unweigerlich zu Wiederholungen.

Gita Steiner-Khamsi zeigt anhand von Beispielen aus der Mongolei und Kasachstan, dass die von der Weltbank ausgegebenen universalen Lösungen lokal höchst unterschiedlich wirken können. Erwiesene Beispiele eigener guter Praxis werden von der Weltbank hingegen nur dann in das Repertoire der „best practices“ aufgenommen, wenn sie der proklamierten Agenda nicht widersprechen. Das umfangreiche Beteiligungsverfahren der Weltbank an der Erstellung der WBES entlarvt Steiner-Khamsi als „black-box“: Durch die

Einbeziehung einer Vielzahl von Akteuren aus Entwicklungszusammenarbeit, Politik und Zivilgesellschaft werde der Anschein erweckt, die Strategie sei durch Beteiligung vieler Interessengruppen entwickelt worden, während die Weltbank gleichzeitig selektiv das am besten zu ihrer Agenda passende Feedback aufnehmen und unpassende Anregungen außen vor lassen könnte. Die Weltbank, so Steiner-Khamsis Fazit, zeigt die Tendenz „to talk with everyone, speak on behalf of many and listen only to their own“.

Bjorn Nordtveit und Sangeeta Kamat kritisieren in ihren Beiträgen die einseitige Orientierung der Weltbank an den Prämissen der Wirtschaftlichkeit und Effizienz und antizipieren, dass ihr Agieren Ungerechtigkeit, ökonomische Instabilität, ethnische Spannungen und politische Konflikte eher fördert denn mindert. Angela C. de Siqueira identifiziert die von der Weltbank charakterisierte Entwicklung eines globalen Benchmark- und Monitoringsystems (SABER) im Bildungsbereich als Gefahr für Demokratie und Vielfalt. Crain Soudien problematisiert die starke Orientierung – fast Gleichsetzung – von Bildungsqualität mit Schülerleistung, wie sie in internationalen Vergleichsstudien gemessen wird. Daran anknüpfend vermisst Joel Samoff die Betrachtung von Selektions- und Exklusionsprozessen innerhalb von Schule und konstatiert, dass, insbesondere für Länder in Afrika, das Ziel „Bildung für Alle“ ein grundlegendes Überdenken der Organisation von Bildungssystemen voraussetze.

Antoni Verger und Xavier Bonal lenken den Blick auf die in der WBES angepriesene Orientierung an Wettbewerb und Quasi-Märkten im Bildungsbereich und unterstellen selbiger eine mangelnde empirische Fundierung. Joel Samoff hebt in einem zweiten Beitrag die selbstreferentielle Praxis der Weltbank hervor; über die Hälfte der in der Strategie ausgewiesenen Referenzen stammen aus der eigenen Institution. Samoff bemängelt darüber hinaus die fehlende Förderung von Institutionen und Forschern in Entwicklungsländern, denen es bisher kaum möglich sei, globale Bildungsdiskurse zu beeinflussen. Susan L. Robertson analysiert die Rolle von privatwirtschaftlichen Akteuren und Public Private Partnerships im

Bildungswesen als neoliberale Antwort auf das teilweise Scheitern neoliberaler Politik. Auch Steven J. Klees weist die Bildungspolitik der Weltbank als neoliberale Ideologie zurück, kritisiert die Fokussierung auf Leistungstests und das damit zusammenhängende Bildungsziel, Testergebnisse zu maximieren. Die von der Weltbank präferierten quantitativen Forschungsmethoden werden von ihm gar als „not better than alchemy or phrenology“ zurückgewiesen. Weitere Beiträge analysieren die Berücksichtigung der Themenbereiche Lehrerbildung (Mark Ginsburg), Gender (Nelly P. Stromquist) und Menschenrechte (Salim Vally & Carol Anne Spreen).

Alternativen zur WBES stehen im Fokus eines einzigen Artikels. Anne Hickling-Hudson und Steven J. Klees schlagen vor, die Weltbank durch einen globalen Bildungsfond zu ersetzen. Ein solcher Weltbildungsfond solle durch ein Gremium paritätisch besetzt von Geberländern, Empfängerländern und Nichtregierungsorganisationen gesteuert werden. Die Autoren schlagen vor, ‚Humankapital‘ als konzeptionelle Grundlage der Bildungsarbeit durch das von UNICEF favorisierte ‚Recht auf Bildung‘ zu substituieren. Des Weiteren empfehlen die Autoren eine stärkere Orientierung an sozialer Gerechtigkeit sowie an traditionellen und nicht-westlichen Curricula und Denktraditionen, Investitionen in Hochschul- und Erwachsenenbildung, Leistungsmessung mit einem Fokus auf Kreativität und Kooperation und einen Verzicht auf die Subvention von Privatschulen.

Der vorliegende Sammelband bietet eine umfangreiche Kritik der aktuellen Weltbank-Bildungsstrategie. Vernachlässigt werden leider die existierenden bildungspolitischen Kontroversen innerhalb der Weltbank sowie der Umstand, dass der vielfach kritisierten „One Size Fits All“-Orientierung zahlreiche themen- und regionalspezifische Studien gegenüberstehen. Nicht reflektiert bleibt zudem die Tatsache, dass es sich bei der WBES um einen Text handelt, der eher dem Referenzsystem Bildungspraxis als dem Referenzsystem Wissenschaft zuzuordnen ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass globale Institutionen wie die Weltbank in ihrer strategischen Ausrichtung universelle Lösungen anstreben, an-

statt kontrastierende und antinomische Besonderheiten systematisch herauszuarbeiten.

Den insgesamt dreizehn kritisierenden Beiträgen steht lediglich einer gegenüber, der versucht Alternativen aufzuzeigen. Obwohl Alternativen auch in einigen anderen Beiträgen durchscheinen und einige Beiträge (Steiner-Khamsi, Siqueira, Robertson) interessante Einblicke in die Logik bildungs- und entwicklungspolitischer Programmformulierung bieten, muss die eingangs gestellte Frage eher mit ‚Nein‘ beantwortet werden: Dem Insider bietet der Band wenig Neues. Mit dieser Einschränkung ist das Buch dennoch allen zu empfeh-

len, die sich in Forschung, Politik oder Praxis mit aktuellen Entwicklungen der internationalen Bildungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen.

Christian Brüggemann
Technische Universität Dortmund
Institut für Allgemeine Didaktik und
Schulpädagogik
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Deutschland
E-Mail: chris.brueggemann@gmail.com